

Losung für den 27.08.2026:

Mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der HERR.

(Jeremia 31, 14)

Lehrtext für den 27.08.2026:

Mein Gott wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

(Philipper 4, 19)



AUS DER LEERE IN DIE FÜLLE

Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie das Gefühl, wenn das Leben zwar funktioniert, aber innerlich leer schmeckt? Unsere Terminkalender sind voll, unsere To-Do-Listen lang. Und doch erleben viele Menschen mitten in dieser äußeren Fülle eine tiefe innere Leere. Sorgen, Enttäuschungen oder der graue Alltag legen sich wie eine Staubschicht auf unsere Lebensfreude. Man funktioniert, aber man lebt nicht wirklich. Wir spüren einen Durst, den kein Konsumgut der Welt löscht. Wir sehnen uns nach einer Sättigung, die bleibt.

Genau in so eine Situation spricht Gott das Wort aus dem Propheten Jeremia. Das Volk Israel befand sich in der dunkelsten Phase seiner Geschichte: dem babylonischen Exil. Sie hatten alles verloren: Heimat, Tempel, Sicherheit. Sie waren müde und voller Fragen an Gott. Und genau in diese ohnmächtige Hoffnungslosigkeit hinein bricht Gott ein. Mitten im Mangel verspricht er: „*Mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben.*“

Gott verspricht keine kargen Notrationen, gerade noch ausreichend, um irgendwie zu überleben, die Dürre zu überstehen. Er verspricht die *Fülle*. Das zeigt uns: Gottes Zusage gilt nicht erst, wenn in unserem Leben alles glattläuft. Seine Verheißung gilt mitten in der Krise.

Gott meint damit keinen materiellen Luxus. Im hebräischen Urtext steht hinter dem Wort „Fülle“ die Bedeutung von *Sättigung*, *Labung* und *Erfrischung*. Es geht um Dinge, die man mit Geld nicht kaufen kann:

- **Die Fülle seines Friedens**, der tiefer sitzt als unsere aktuellen Umstände.
- **Die Fülle seiner Gnade**, die jeden Morgen neu ist, egal wie oft wir scheitern.
- **Die Fülle seiner Gegenwart**, die uns spüren lässt: Du bist nicht allein.

Diese Fülle können wir uns nicht selbst erarbeiten, verdienen. Sie hat ihren Ursprung allein in Gott.

Jahrhunderte später greift der Apostel Paulus diesen Gedanken auf. Er sitzt im Gefängnis – also mitten im Mangel – und schreibt dennoch voller Vertrauen an die Gemeinde in Philippi: „*Mein Gott aber wird allem eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.*“

Wo wir auf unseren Mangel starren – auf das, was uns fehlt, was uns stresst oder Angst macht –, da hält Paulus den unermesslichen Reichtum Gottes dagegen. Und er verrät uns das Geheimnis, wie diese Fülle auch zu uns kommt: „*in Christus Jesus*“.

In Jesus hat Gottes Fülle ein Gesicht bekommen. Er ist die Quelle, die niemals versiegt. Er kam, um unseren tiefsten Mangel – unsere Schuld, unsere Einsamkeit, unsere Vergänglichkeit – zu tragen, und schenkt uns im Gegenzug Leben; - Leben in der Fülle.

Wenn dieses Versprechen steht, warum erleben wir dann trotzdem so oft Leere?

Um ein Geschenk anzunehmen, muss man die Hände frei haben. Unsere Hände sind aber oft so vollgepackt mit eigenen Sorgen, mit verletztem Stolz oder dem Krampf, alles selbst kontrollieren zu wollen, so dass wir Gottes Fülle gar nicht greifen können.

Gottes Wort lädt uns heute ein, die Hände zu öffnen. Das bedeutet, im Gebet loszulassen. Ihm die eigene Leere und Müdigkeit hinzuhalten.

Gott ist kein knauseriger Verwalter. Er ist ein verschwenderischer Geber. Er wartet darauf, unsere Seelen auch heute, mitten in unserem Alltag, neu zu erfrischen. AMEN.

Gebet

Großer, treuer Gott, du siehst unsere Sehnsucht nach echtem Frieden und Erfüllung. Du siehst auch die Momente, in denen wir uns erschöpft oder im Mangel fühlen. Danke, dass du all unserem Mangel abhelfen willst nach deinem Reichtum in Christus Jesus. Wir bringen dir unsere leeren Hände. Bitte schenke uns heute deinen tiefen Frieden, deine Gnade und die Gewissheit deiner Gegenwart. Erfrische unsere Seelen. AMEN.